

SCHWEIZERISCHE Gewerbezeitung

DIE ZEITUNG FÜR KMU

CHF 2.50
AZA 3001 Bern

ÜBERHASTETER ATOMAUSSTIEG - Das überparteiliche Komitee sagt **Nein** zur Ausstiegsinitiative. Seine Argumente: Zu wenig Versorgungssicherheit, Auslandsabhängigkeit sowie Milliardenkosten.

Hektik führt zu Blackouts

Der Bundesrat, die breite Allianz aus CVP, SVP, FDP und BDP sowie die kantonale Energiekonferenz wehren sich vehement gegen die kühnen Behauptungen der links-grünen Initianten, dass der Atomausstieg problemlos per sofort möglich sei. Im Gegenteil - sie sind überzeugt, dass die extreme Ausstiegsinitiative einen chaotischen und ungeordneten Atomausstieg bringt. Mit der Initia-

tive müssten bereits 2017 drei von fünf Schweizer Kernkraftwerken abgeschaltet werden. «Das ist eine Sofortabschaltung, die man nicht anders als chaotisch bezeichnen kann», betont Nationalrat **Stefan Müller-Altermatt (CVP/SO)**, Mitglied des überparteilichen Komitees «Nein zur Ausstiegsinitiative», vor den Medien in Bern. «Eine Stilllegung ist aufwendig und braucht Zeit. Zentral bei diesem Prozess ist die Sicherheit.» Der Rückbau eines Kernkraftwerkes könne nicht von heute auf morgen umgesetzt werden, deshalb sei das Vorhaben unrealistisch und nichts anderes als eine Mogelpackung. Ebenso irreführend sei das Versprechen einer Ausserbetriebnahme dank einer fixen Laufzeit. «Dies bedeutet eine Abkehr von der Kultur der kontinuierlichen Investitionen. Damit wäre die heutige sehr hohe Sicherheit, die deutlich über dem geforderten Standard liegt, gefährdet», so Müller-Altermatt.

Risiko für Stromausfälle steigt
Nationalrat **Benoît Genecand (FDP/GE)** wies darauf hin, dass das überhastete Abschalten zu einer Versorgungsunsicherheit und Netzinstabilität führen könne und damit das Risiko von Stromausfällen massiv erhöhe: «Die Versorgungssicherheit ist ein unbezahlbares Gut für die Bevölkerung und Wirtschaft. Die Initiative setzt diese Sicherheit verantwortungslos aufs Spiel.» Der Schweizer Strommix ist heute dank der hohen Wasserkraft und Atomkraft sehr



Nichts geht mehr: Nach einem Stromausfall im Stadtzentrum von Zürich warten Menschen beim Bahnhof auf das Tram. BILD: KEYSTONE/WALTER BIERI

emissionsarm und somit ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Klimapolitik. Mit der Sofortabschaltung würde aus der Schweizer Steckdose bereits ab 2017 dreckiger Kohlenstrom aus Deutschland und Atomstrom aus Frankreich fließen. «Den Stromimport aus fossilen Quellen als Alternative zu nehmen, ist kurzsichtig und macht uns noch stärker vom Ausland abhängig», ist Ständerat **Werner Lüdinbühl (BDP/BE)** überzeugt.

Steuerzahlende müssen bluten
In der Schweiz können Kraftwerke heute so lange betrieben werden, wie sie sicher sind. Eine rein ideologisch motivierte Laufzeitbeschränkung festzulegen, sei willkürlich, denn das Alter sage nichts über den Zustand und

die Sicherheit des Werkes aus, sagt Nationalrat **Albert Rösti (SVP/BE)**. Die Betreiber hätten in den vergangenen Jahren massive Investitionen in die Sicherheit der Kernkraftwerke getätigt. «Bei einer rein politisch motivierten Sofortabschaltung drohen Entschädigungsforderungen der Betreiber in Milliardenhöhe. Die Kosten müssten die Steuerzahler berappen.» Auch die Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure auto-schweiz lehnt die Initiative im Hinblick auf die wachsende Anzahl Elektroautos, die auf CO₂-arme Stromversorgung angewiesen sind, ab. CR

LINK
www.ausstiegsinitiative-nein.ch

KKW-STROM-IMPORT

«Es ist grotesk»
Irene Aegerter doktorierte im damaligen Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung über radioaktiven Bombenfallout. Später war sie u.a. Mitglied der Eidgenössischen Kommission für die Sicherheit der Atomanlagen und sie gründete 1992 das weltweite Netzwerk «Women in Nuclear» (WiN). Ihr Gatte, der Physiker Simon Aegerter, war Experte bei der Internationalen Atomenergieforschung. «Es ist grotesk», sagen die beiden mit Blick auf die Abstimmung vom 27. November: «Die Initianten der Atomausstiegsinitiative werben mit mehr Sicherheit. Das überstürzte Abschalten von Schweizer Kernkraftwerken würde jedoch dazu führen, dass wir insbesondere im Winter mehr Strom aus ausländischen Kernkraftwerken beziehen müssten. Aus Kernkraftwerken, die die Schweizer Standards nicht erfüllen.» SEITE 5

WICHTIGE STEUERREFORM

Breite Allianz sagt JA

Am 12. Februar 2017 wird über eine der wichtigsten wirtschafts- und finanzpolitischen Vorlagen der letzten Jahre abgestimmt: die Unternehmersteuerreform III (USRIII). Eine breite Allianz - darunter auch die Kantone und Gemeinden - befürworten diese Vorlage, denn nur so kann unser Land steuerlich attraktiv bleiben. Auch für die KMU-Wirtschaft ist diese Steuerreform von grösster Wichtigkeit, hängen doch 150 000 Arbeitsplätze daran. SEITE 10



INHALT

SPORTFACHHANDEL - Die Branche ist stark gefordert, schaut aber optimistisch in die Zukunft. SEITE 15



ARBEITSMARKT - Die neue Website der Fachkräfteinitiative bündelt Infos rund um viele Projekte. SEITE 16



DIGITALISIERUNG - Der Arbeitsmarkt verändert sich mit der Industrie 4.0 nachhaltig. Wie unsere KMU mit den neuen Technologien umgehen, ist Thema an der synergy 2016 am 2. November.

In rund zwei Wochen ist es wieder so weit

Die vierte industrielle Revolution ist in vollem Gang und mit ihr verändern neue Strukturen die Arbeitswelt. Dabei wird sich das Angebot der Arbeitsplätze in den Sektoren verschieben, nicht aber zurückgehen. Einen noch wichtigeren Stellenwert als bisher schon wird dabei die Bildung bekommen. Dazu Ursina Jud, Ressortleiterin Arbeitsmarktanalysen beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco): «Eine qualitativ hochstehende und arbeitsmarktnahe Bildung spielt eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels.» Die Experten sind sich indessen einig, dass die Schweiz bezüglich der Industrie 4.0 auf gutem Weg ist. Auch Simon Wey, Fachspezialist für Arbeitsmarktökonomie vom Schweizerischen Arbeitgeberverband, bestätigt dies: «Die Schweiz ist mit ihrem flexiblen Arbeitsmarkt exzellent positioniert.»



Am 2. November heisst es wieder «Bühne frei» für die synergy 2016. Der beliebte KMU-Anlass gibt dieses Mal Einblick in die digitalisierte Welt der KMU. BILD: AA

synergy 2016 im Zeichen der Digitalisierung - jetzt noch anmelden

Die Digitalisierung hat auch die KMU-Wirtschaft erfasst. Sie sieht die digitale Entwicklung als grosse Chance an: Die neuen Technologien bedeuten für viele KMU neue Produkte für neue Märkte. Ganz im Zeichen der digitalen Transformation steht auch der diesjährige Gewerbeanlass der Stiftung KMU Schweiz. An der synergy 2016, am Mittwoch, 2. November, um 17 Uhr im Kursaal Bern, erfahren Sie, wie geschickt KMU neue digitale Marketinginstrumente nutzen, damit ihre Kunden gewinnen und pflegen sowie höhere Produktivität erzielen. Anmeldungen sind immer noch möglich. CR

LINK
www.synergy-schweiz.ch

ANZEIGE

bequem unterwegs ein konto eröffnen.

valiant.ch/konto

valiant

